SPURENSUCHE



100 Jahre SPD Eislingen

100 Jahre
SPD
Ortsverein Eislingen

1887 – 1987

IMPRESSUM: Herausgeber Ortsverein der SPD, Eislingen
Text: Peter Schmidt
Herstellung: Bader Druck GmbH Göppingen

100 Jahre SPD-Ortsverein Eislingen

1887 gründeten Arbeiter aus Kleineislingen einen sozialdemokratischen Verein, der am 18. 4. 1897 seine Entsprechung in der Gründung eines ebensolchen Vereins auf der Gemarkung Großeislingen fand. Bei der Versammlung im Gasthaus Lamm "waren behufs Gründung eines Sozi-Vereins 10 Mann erschienen" hielt der Schriftführer Jakob Georgii damals im Großeislinger Protokollbuch fest. Ferner heißt es dort, man wolle sich "wenn Bedürfnis vorläge, mit dem Bruderverein Kleineislingen vereinigen". Dieser Wunsch wurde späterhin immer wieder geäußert, vor allem in der Zeit der Weimarer Republik, kam jedoch bis 1945 nicht zur Ausführung. Dennoch sind zahlreiche gemeinsame Aktionen und Versammlungen beider Ortsvereine verbürgt.

Durch die Eintragung im Protokollbuch der Großeislinger Sozialdemokraten vom 19. Juni 1897, "Mitglieder und Freunde der Arbeitersache" sollten sich am 10jährigen Stiftungsfest des Kleineislinger Sozi-Vereins am 11. Juli "zahlreich betheiligen", ist der Gründungszeitpunkt 1887 zweifelsfrei belegt.



Klein-Eislingen.

Der sozialdemokratische Verein

feiert nächsten Sonntag den 11. Juli, von nachmittags 2 Uhr ab sein

10jähriges Stiftungsfest

verbunden mit einem **Kinderfest** auf dem Hirschkeller unter Mitwirkung der gesamten Kapelle Presto Göppingen, wozu wir unsere Mitglieder und Freunde der Sache von hier und der Umgegend freundlichst einladen.

Festrede hält Genosse Tauscher aus Stuttgart.
Eintritt für Nichtmitglieder in den Festplatz 20 ₰.

Der Ausschuß.

Die bereits erwähnten Protokollbücher beider Vereine sind heute die einzigen historischen Quellen, die, wenn auch lückenhaft, einen Rückblick in die Geschichte der Eislinger Sozialdemokraten erlauben. Stellt man die Mosaiksteine dieser Eintragungen jedoch vor den Hintergrund der geschichtlichen Ereignisse der vergangenen hundert Jahre, so ergeben sich aufschlußreiche Erkenntnisse über ein Jahrhundert sozialdemokratischer Geschichte.

Für die Zeit nach 1945 beziehen wir uns im Wesentlichen auf mündliche Aussagen und Berichte von Zeitzeugen, ganz besonders auf die Erinnerungen unseres ältesten Mitglieds und langjährigen Gemeinderates Wilhelm Blind, dem an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sei.

Sozialistengesetze und Gründerzeit

Über die ersten Jahre des Kleineislinger Sozialdemokratischen Vereins gibt es wenig historische Quellen, erfolgte seine Gründung 1887 doch gleichsam in der Illegalität. Reichskanzler Bismarck hatte durch den Erlaß der sogenannten "Sozialistengesetze" im Jahre 1878 sämtliche sozialdemokratischen Vereinsgründungen und Aktivitäten der rasch anwachsenden Industriearbeiterschaft verbieten lassen. Als im Jahre 1890 diese Gesetzgebung aufgehoben wurde, zeigte sich jedoch, daß die Jahre des Verbots den Sozialdemokraten im ganzen Reich einen stürmischen Mitglieder- und Wählerzuwachs eingebracht hatten. Auf dem Höhepunkt der Industrialisierung um 1890 war die Arbeiterschaft zu einem nicht mehr länger zu vernachlässigenden politischen Faktor angewachsen: Von 1890 35 Mandaten wuchs die SPD 1912 mit 110 Mandaten zur stärksten Fraktion im Deutschen Reichstag.



Auch in Eislingen erlebte die Sozialdemokratie einen raschen Aufschwung, wie Auszüge aus dem Kleineislinger Protokollbuch belegen:

19. 12. 1897: ". . . können wir mit Stolz auf die Gemeinderatswahl zurückblicken, haben wir doch unseren Gegnern eine Schlappe beigebracht, an die sie denken werden." (August Riecker, August Heller, Michael Zeller und Anton Faulhaber zogen für die SPD in den Kleineislinger Gemeinderat).

"Nach aufmunternden Reden für die Einigkeit der Genossen und mutigem Vorwärtsdrängen, bis unsere Ziele erreicht sind, wurde die Versammlung geschlossen."



Dennoch verheimlichten viele Mitglieder offenbar ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie selbst vor ihren Hausgenossen. So heißt es im Protokoll vom

> **20. 2. 1898:** "Die Mitglieder sollen in der Versammlung sagen, bei welchem der Vereinsdiener im Hause den Beitrag nicht einziehen darf."

Zur Erhellung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse mögen einige Splitter aus den Protokollbüchern dienen:

Da die tägliche Arbeitszeit um 1900 noch bei 10 Stunden lag und nur der Sonntag frei war, mußte die politische Arbeit auf den späten Abend oder den einzigen Feiertag der Woche entfallen. "Die Versammlungen sollen im Winterhalbjahr sonntags stattfinden", beschloß man im Jahre 1900. Bei einem Tageslohn von 1,85 bis 3 Mark und einem Wochenbeitrag zur Vereinskasse von 10 Pfg. war es schon ganz erstaunlich, daß der Kassenbestand des Jahres 1900 stolze 42,33 Mark aufwies. (Zum Vergleich: Im Jahre 1898 kostete in Stuttgart ein Pfund Fleisch 60–75 Pfg., ein Pfund Mehl 20–21 Pfg. und ein Pfund Brot 12–15 Pfg.)



Was! Der Mensch ist Sozialdemokrat und sieht doch so anständig aus!?

Im Jahre 1897 war die Anschaffung eines Vereinsstempels zentrales Thema im Sozialdemokratischen Verein. "Da sich die Kosten auf 2,50–3,00 Mark belaufen würden", wurde zunächst darauf verzichtet! Als im Mai 1899 der Tod des Mitglieds Edmund Bulling zu beklagen war, entschlossen sich die Eislinger Sozialdemokraten schweren Herzens, "sich an der Leichenbegängniß zu beteiligen und einen Kranz zwischen 3–3,50 Mark niederzulegen". Die Position des Vereinsdieners wurde um die Jahrhundertwende mit 50 Pfg. im Monat und Beitragsfreiheit entlohnt.

Politische Aktivitäten der Eislinger Sozialdemokratischen Vereine bis 1914

Neben der Organisation von Feiern und Aufmärschen zum 1. Mai und Wahlwerbekampagnen zu Gemeinderats- und Landtagswahlen (1895 rückte die SPD erstmals in die 2. Kammer des Württembergischen Landtages ein) veranstalteten die Eislinger Sozialdemokraten regelmäßig Vortragsveranstaltungen zu politischen Alltagsthemen mit prominenten Parteirednern wie etwa Dr. Hugo Lindemann (MdR 1903-07, Mitglied d. II. Kammer des Württ. Landtages, württ. Arbeits- und Innenminister 1918/19).



Geflügel- und Vogelfreunde
des Bezirks Göppingen.
Sonntag den 3. Oktober nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur Krone in Rechberghausen
öffentlicher Vortrag
von Herrn Collaborator Dalber Leonberg über Geflügelzucht, Geflügelkrankheiten ꝛc, wozu jedermann, namentlich auch Frauen freundlichst eingeladen sind.
Geflügelzuchtverein Rechberghausen & Umgebung.
Richtmitglieder des hiesigen Vereines werden ersucht, am Eingang des Saales einen kleinen freiwilligen Beitrag zur Bestreitung der Kosten zu entrichten.

Sozialdem. Verein Groß-Eislingen.
Nächsten Sonntag den 3. Oktober nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Engel (unterer Saal)
Große öffentliche Volksversammlung.
Thema:
Die gegenwärtige politische & wirtschaftliche Lage.
Referenten:
Herr L. Tauscher, Redakteur aus Stuttgart und
Herr Xaver Klaus, Stadtrat aus Gmünd, Reichstagskandidat des 10. Wahlkreises.
Hiezu ladet Jedermann von Eßlingen und Umgebung, sowie die Mitglieder des hies. Arbeitervereins von hier freundlichst ein.
Freie Diskussion. Der Ausschuß.

Ein beinahe noch neues, 254 Liter haltendes
Faß,
ist zu verkaufen.
Schillerplatz Nr. 36.

Ein
Laufmädchen
wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
obere Marktstraße 25.

1866er.
Versammlung morgen Samstag abend bei H. Feiler zur Schwäbischen Bierhalle.

Frisch geschossene
Hasen
sind eingetroffen und fortwährend zu haben bei
H. Repky, Hauptstr. 11
im Pflug.

Briefordner
bei
Gustav Zanelsen.

Blauen Vitriol
zum
Beizen der Saatfrucht
empfiehlt
E. Steinhäuser,
Drogerie Schillerplatz,
Göppingen.

Verantwortliche Redaktion: Heinrich Ganzer. Druck und Verlag



Soziald. Verein Groß-Eislingen.

Nächsten Sonntag den 8. Oktober nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Engel (neuer Saal)

Große öffentliche Volksversammlung.

Thema:

Die gegenwärtige politische & wirtschaftliche Lage.

Referenten:

Herr L. Tauscher, Redakteur aus Stuttgart und
Herr Xaver Klaus, Stadtrat aus Gmünd, Reichstagskandidat des 10. Wahlkreises.

Hiezu ladet Jedermann von Eislingen und Umgebung, sowie die Mitglieder des kath. Arbeitervereins von hier freundlichst ein.

Freie Diskussion. Der Ausschuß.

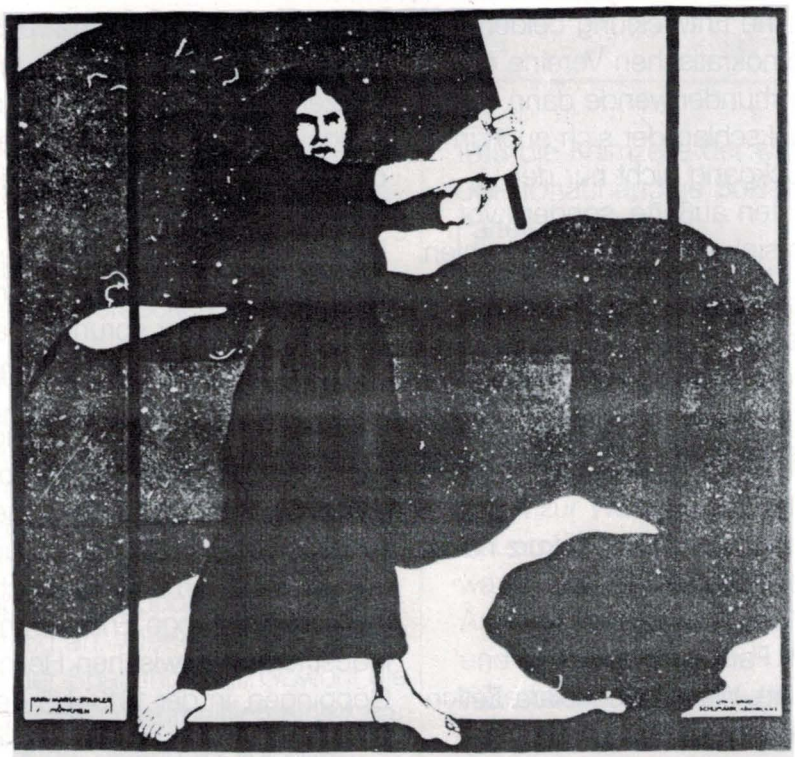
Aber auch Geld- und Unterschriftensammlungen für die russischen Revolutionäre (1905) oder Demonstrationen gegen den Marokkokrieg (1911) wurden abgehalten. Ab 1911 wird verstärkt "die Frauenagitation" betrieben, um die damals noch nicht wahlberechtigten Frauen an politische Themen heranzuführen.

Am 7. Mai 1914 sprachen auch Rosa Luxemburg und Clara Zetkin in Göppingen.

Nicht zuletzt wirkten die Genossen auf kommunaler Ebene, 1902 etwa, mit der Bitte an den "wohllöblichen Gemeinderath von Großeislingen" einen Wochenmarkt einzurichten, was "ein großer Vortheil für Arbeiterfamilien, Handel und verschiedene Gewerbetreibende wäre".



Clara Zetkin



Heraus mit dem Frauenwahlrecht

FRAUEN-TAG

8. MÄRZ 1914

Den Frauen, die als Arbeiterinnen, Mütter und Gemeindebürgerinnen ihre volle Pflicht erfüllen, die im Staat wie in der Gemeinde ihre Steuern entrichten müssen, hat Voreingenommenheit und reaktionäre Gesinnung das volle Staatsbürgerrecht bis jetzt verweigert.

Dieses natürliche Menschenrecht zu erkämpfen, muß der unerschütterliche, feste Wille jeder Frau, jeder Arbeiterin sein. Hier darf es kein Ruhen kein Rasten geben. Kommt daher alle, ihr Frauen und Mädchen zu die am

Sonntag den 8. März 1914 nachmittags 3 Uhr stattfindenden

9 öffentl. Frauen-Versammlungen

Die recht gedeihliche Entwicklung beider Eislinger Sozialdemokratischen Vereine erfuhr kurz nach der Jahrhundertwende dann einen empfindlichen Rückschlag der sich auch in einem starken Rückgang nicht nur der politischen Aktivitäten äußerte, sondern vor allem in drastisch sinkenden Mitgliederzahlen.

So heißt es in einer Eintragung vom Januar 1903, daß "es unserem Verein wegen der geringen Mitgliederzahl und dem schlechten Kassenstand nicht möglich ist, eine öffentliche Maifeier zu veranstalten"! (1. Mai Feiertag seit 1890).

Grund für diesen Einbruch war die kurz nach 1900 innerhalb der Sozialdemokratie ausgebrochene Kontroverse über den künftigen Kurs der Partei (Revisionismusstreit). Wenn auch Clara Zetkin auf der SPD-Landesversammlung 1904 äußerte, die Partei sei in Württemberg trotz gelegentlicher Zerwürfnisse "im großen und ganzen doch friedlich miteinander ausgekommen", so unterschätzte sie wohl doch die Folgen dieser Flügelkämpfe innerhalb der Partei. Erst nach der vorläufigen Beilegung der innerparteilichen Zwistigkeiten war reichsweit zuerst eine Konsolidierung, dann ein erneuter sprunghafter Anstieg im Mitglieder- und Wählerzustrom zu verzeichnen.

Auch in Eislingen spiegelte sich diese Entwicklung deutlich wider: von 1911 ganzen 25 Mitgliedern im Kleineislinger Verein hatte man im Januar 1912 bereits auf 42 Mitglieder aufgestockt. Somit vollzog sich in Eislingen eine völlig analoge Entwicklung zu der in der Industriegasse zwischen Heilbronn und Göppingen, in der 1913 4/5 der württembergischen SPD-Mitglieder lebten.

Von der Monarchie zur Republik

Der gemeinsame Erfolg, bei den Reichstagswahlen 1912 mit 110 Sitzen zur stärksten Fraktion emporgerückt zu sein, konnte dennoch die innerparteilichen Flügelkämpfe nicht überdecken.

Bereits im August 1914 kam es über die Frage der Unterstützung bzw. Ablehnung der Kriegskredite zu einer Spaltung der SPD im ganzen Reich. Obwohl zunächst die Zahl derjenigen Sozialdemokraten, die die Kriegskredite ablehnten, noch gering war, so wuchs die Gruppe der Opponenten mit Kriegsverlauf stetig an. Wieder einmal tauchte das "Gespenst der Spaltung" auf. Obwohl die südwestdeutsche SPD mehrheitlich hinter den Kriegskrediten stand, gelang es vor allem dem Redakteur der "Schwäbischen Tagwacht", Arthur Crispien, innerhalb der Südwest-SPD den Widerstand zu organisieren. Vor allem in Stuttgart, Esslingen und Göppingen fand er damit mehrheitliche Zustimmung. Noch im Juni 1914 verabschiedeten die Göppinger Sozialdemokraten eine Anti-Kriegs-Resolution. Wenn auch eindeutige Belege fehlen, ist es dennoch nicht ausgeschlossen, daß sich auch in Eislingen Anhänger Crispiens befanden. Aus dem Konflikt erwuchs bis Mitte 1915 die Keimzelle der württembergischen USP (Unabhängige Sozialdemokratische Partei).

Als am 9. November 1918 im Anschluß an die Kapitulation des Deutschen Reiches überall revolutionäre Massenkundgebungen abgehalten und Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte gebildet wurden, kam es wenige Tage später auch in den beiden Eislinger Orten zur Wahl von Arbeiter- und Bauernräten. Eislinger Sozialdemokraten waren dabei: Rudolf Reichart, Fritz Kellenbenz, Andreas Schleicher, Georg Lipp, Jakob Buck und Karl Häderle. Die Kompetenzen dieser Räte blieben jedoch weitgehend unklar, zumal in beiden Orten sowohl die Bürgerausschüsse als auch die Gemeinderäte weiter amtierten. Im Juni 1919 beschloß der Landtag von Württemberg mit seiner bürgerlichen Mehrheit dann die Auflösung aller Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte bis zum Juli 1919.

Der Kaiser hatte abgedankt, die Monarchie war einer Republik gewichen, die Deutschen hatten den Ersten Weltkrieg verloren. Unter den 286 Eislinger Bürgern, die ihr Leben lassen mußten, befanden sich auch zahlreiche Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratischen Wahlerfolge
am 7. Dezember 1924 im Bilde

Unsere Zeichnungen auf dieser und den beiden folgenden Seiten geben Ueberblicke über das Wachstum unserer Partei. Sie greifen zurück auf die ersten reichsdeutschen Reichstagswahlen und zeigen die von der SPD. am 7. Dezember d. J. eroberten Positionen im Lande, soweit die Zahlen über die Stimmenverteilung am Vormittag des 10. Dezember feststanden

Das Wachstum der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands seit 1871.

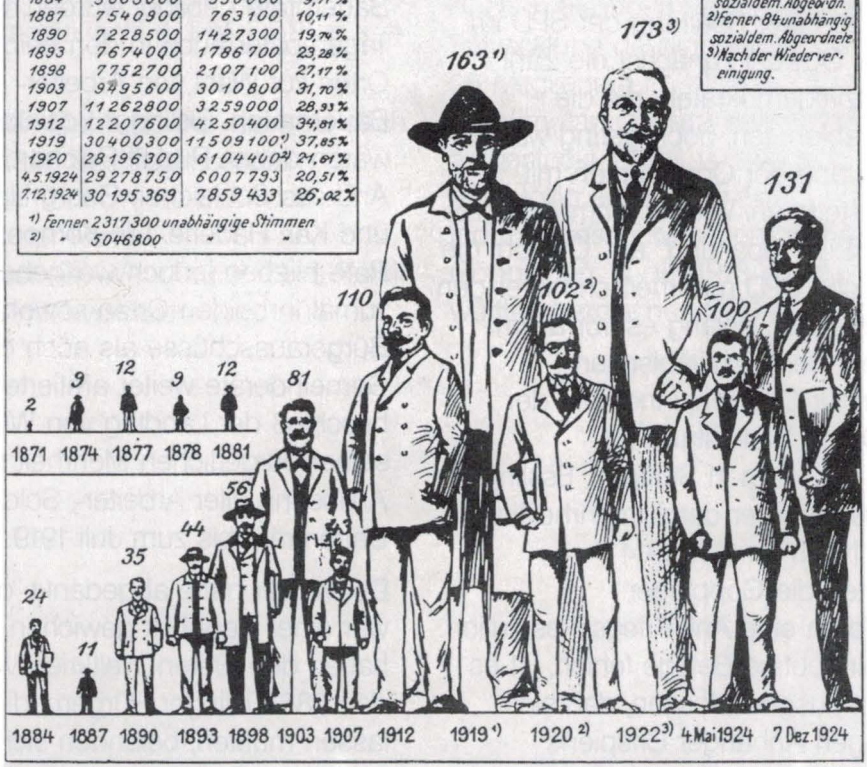
Wahl-jahr	Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen	Davon waren sozialdemokratische Stimmen	Anteil der sozialdemokratischen Stimmen
1871	3888100	124000	3,19 %
1874	5190300	352000	6,78 %
1877	5401000	493300	9,13 %
1878	5760900	437200	7,58 %
1881	5097800	312000	6,12 %
1884	5663000	550000	9,71 %
1887	7540900	763100	10,11 %
1890	7228500	1427300	19,74 %
1893	7674000	1786700	23,28 %
1898	7752700	2107100	27,17 %
1903	9495600	3010800	31,70 %
1907	11262800	3259000	28,93 %
1912	12207600	4250400	34,81 %
1919	30400300	11509100[1]	37,85 %
1920	28196300	6104400[2]	21,61 %
4.5.1924	29278750	6007793	20,51 %
7.12.1924	30195369	7859433	26,02 %

[1] Ferner 2317300 unabhängige Stimmen
[2] " 5046800 " "

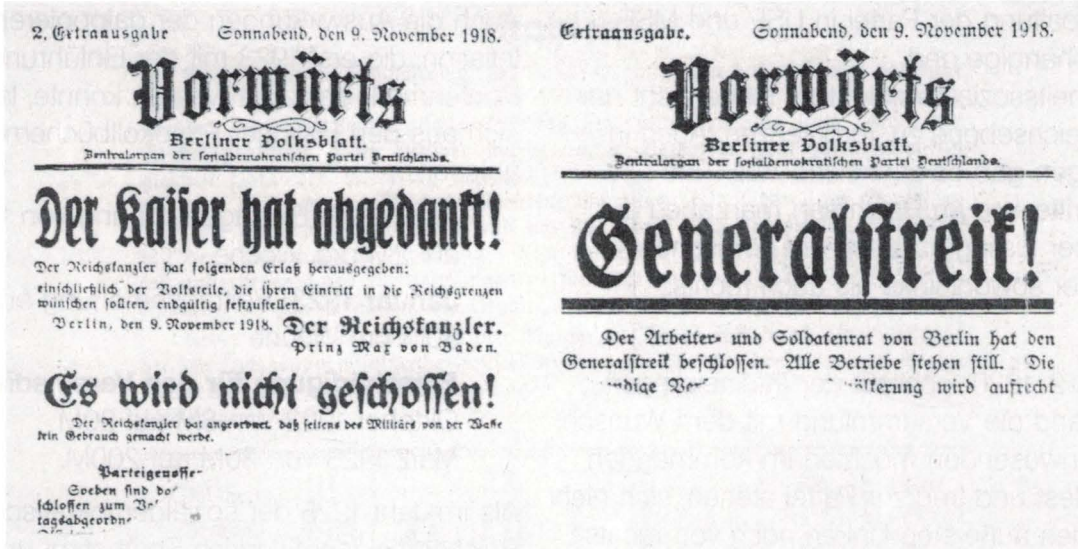
Erläuterung:

Die Figuren zeigen die Entwicklung der Stärke unserer Reichstagsfraktion seit den ersten Wahlen im Jahre 1871, während die nebenstehende Tafel eine Übersicht der bei jeder Reichstagswahl insgesamt sowie für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands abgegebenen Stimmen gibt.

[1] Ferner 22 unabhängig. sozialdem. Abgeordn.
[2] Ferner 84 unabhängig. sozialdem. Abgeordnete
[3] Nach der Wiedervereinigung.



Statistik aus „Volk und Zeit" zu den Reichstagswahlen.



2. Extraausgabe Sonnabend, den 9. November 1918.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Kaiser hat abgedankt!

Der Reichskanzler hat folgenden Erlaß herausgegeben:

einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Berlin, den 9. November 1918. Der Reichskanzler.
Prinz Max von Baden.

Es wird nicht geschossen!

Der Reichskanzler hat angeordnet, daß seitens des Militärs von der Waffe kein Gebrauch gemacht werde.

Parteigenosse-

Soeben sind do
schlossen zum Be
tagsabgeordne

Extraausgabe. Sonnabend, den 9. November 1918.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Generalstreik!

Der Arbeiter- und Soldatenrat von Berlin hat den Generalstreik beschlossen. Alle Betriebe stehen still. Die
ndige Ver
ölkerung wird aufrecht

Eislingen zur Zeit der Weimarer Republik

Nicht nur im Reich, auch in Eislingen beginnt mit den Novemberereignissen eine neue, politisch hektische Zeit. Auf einer Mitgliederversammlung am 18. 12. 1918 im "Ochsen" können die Kleineislinger Sozialdemokraten gleich 24 neue Mitglieder begrüßen, unter ihnen Rosine Früh, die erste in den Eislinger Annalen nachweisbare Sozialdemokratin. Mit wachsender Mitgliederzahl steigen auch die politischen Aktivitäten der Eislinger SPD. Landespolitische Prominenz gibt sich in diesen Anfangsjahren der jungen deutschen Republik in Eislingen die Klinke in die Hand, Reichstags- und Landtagsabgeordnete halten politische Vorträge, unter ihnen Wilhelm Keil, Otto Steinmayer, Georg Reichel und Robert Fette.

Mit Fanny Vorhölzer (MdL 1919/20) und Matthilde Brückner (MdL 1919/29 und 1932/33) treten erstmals in Eislingen auch Frauen ans Rednerpult und fordern die Wählerinnen auf "sie sollen sich nicht als Stimmvieh hergeben, sondern den Zettel der Sozialdemokratie abgeben, welche jederzeit für die Not der Frauen im Land und im Reich eingetreten ist." Auch der § 218 spielte damals bereits eine Rolle.

Die Spaltung der Partei in USP und MSP (Unabhängige und Mehrheitssozialdemokraten) führte nicht nur auf Reichsebene zu Turbulenzen. Auch in Eislingen gab es zahlreiche Aus- und Übertritte, wie im Reich sah man auch auf örtlicher Eislinger Ebene die politischen Gegner sowohl links als auch rechts.

Am 1. 2. 1920 "schließt der (Kleineislinger) Vorstand die Versammlung mit dem Wunsch, die Anwesenden möchten im kommenden Jahr fest und treu zur Partei stehen, sich nicht von den äußersten Linken noch von rechts beeinflussen lassen und die Republik in jeder Weise stützen." Vor allem die politische Abgrenzung nach links beschäftigte die Gemüter in den Eislinger Ortsvereinen. So wurde in einer Sitzung am 2. 9. 1920 einerseits die Beteiligung der SPD an einer Aktionseinheit mit KPD und USP wegen eines Generalstreiks abgelehnt. Ein Protokoll vom 6. 8. 1921 dagegen berichtet von einer lebhaften Diskussion darüber, daß "das Wort Klassenkampf in dem neuen Parteiprogramm (der MSP) nicht enthalten ist."

Schon im Herbst 1922 kam es zu einer Wiedervereinigung von USP und MSP in ganz Württemberg.

Auch die Auswirkungen der galoppierenden Inflation, die erst 1923 mit der Einführung der Rentenmark gestoppt werden konnte, lassen sich aus den Eislinger Protokollbüchern ablesen:

> **Juni 1922:** Beitragserhöhung von 1M auf 2M pro Woche
>
> **Januar 1923:** Beitragserhöhung auf 30M pro Woche
>
> **Entschädigung für den Vereinsdiener:** Oktober 1922 von 8M auf 30M März 1923 von 30M auf 200M.

Als im Jahr 1925 der sozialdemokratische Reichspräsident Friedrich Ebert stirbt und im März dieses Jahres ein Nachfolger gewählt werden soll, gehen die Eislinger Genossen mit großem Einsatz in den Wahlkampf:

> "Mit Tagesgrauen wurden wunderbar ausgeführte Plakate angeklebt und in jede Wohnung Flugblätter verbreitet. Mit großer Energie wurde gearbeitet."

Als es zu einem 2. Wahlgang kommt und nicht Braun (SPD) sondern Marx (Zentrum) der Kandidat des republikanischen Wahlblocks wird und schließlich Hindenburg die Wahl gewinnt, ist in Eislinger sozialdemokratischen Kreisen die Enttäuschung groß: "Vielleicht wird's das nächste Mal anders gemacht, hoffen wir, daß unsere Parteileitung daraus gelernt hat."

Wahlen

Noch in keinem Geschäftsjahr der Landesorganisation haben so viel politische Wahlen stattgefunden wie im Jahre 1924/25. Am 4. Mai 1924 fanden die Wahlen zum Württembergischen Landtag und zum Reichstag statt. Nach der Reichstagsauflösung im Oktober wurde am 7. Dezember zum zweitenmal im gleichen Jahr der Reichstag neugewählt. Dazu kam dann nach dem unerwarteten Ableben des Reichspräsidenten, Genossen Fritz Ebert, am 29. März 1925 die Reichspräsidentenwahl und am 26. April 1925 der zweite Wahlgang mit der endgültigen Entscheidung. Also innerhalb 12 Monaten 5 Wahlgänge mit außerordentlichen Anstrengungen persönlicher und finanzieller Art für jeden einzelnen tätigen Genossen, die Organisationen und die Parteizeitungsgeschäfte.

Ueber die Wahlarbeiten bei den Maiwahlen haben wir durch eine Umfrage bei den Ortsgruppen folgende Feststellungen gemacht. In den einzelnen Wahlkreisverbänden wurden Versammlungen abgehalten bzw. Schriften und Flugblätter verteilt:

Wahlkreis-Verband	Versammlungen	Zahl der vertriebenen: Flugblätter	Illustr. Wahl-Beilgn.	Schriften	Plakate	Tages-Beilgn.	Einnahmen Mk.	Ausgaben Mk.
1. Stuttgart .	22	400 000	6 000	9 450	440	30 000	2 645,50	2 106,27
2. Eßlingen . .	117	69 450	5 325	3 475	880	5 810	472,93	618,75
3. Ludwigsburg	129	72 700	2 380	3 115	610	20 435	550,74	1 113,05
4. Heilbronn .	139	237 950	2 085	1 880	550	2 195	603,08	1 158,65
5. Hall	39	38 300	1 300	860	145	725	368,20	640,73
6. Göppingen .	111	101 620	4 080	2 315	515	8 240	1 067,52	1 209,86
7. Reutlingen .	88	71 120	4 065	4 725	730	1 125	897,93	1 128,—
8. Neuenbürg .	108	31 800	1 600	430	275	1 900	257,50	459,80
9. Tuttlingen .	127	83 300	2 115	1 515	420	8 280	442,—	1 164,96
10. Ulm	143	280 100	4 450	11 805	3 170	62 420	985,75	1 481,89
11. Ravensburg	36	48 500	1 450	545	505	4 880	146,75	347,05
Zusammen	1 059	1 434 840	34 850	40 115	5 540	146 010	8 457,90	11 430,01

Leider gehen die an die Ortsvereine versandten Fragebogen so schlecht ein und verursachen dadurch so viel Arbeit, daß es uns nicht möglich war, auch über die Wahlen im Dezember, März und April ähnliche Feststellungen zu machen. Wie schon im letzten Geschäftsbericht mitgeteilt wurde, hat der Landesvorstand anläßlich der Maiwahlen ein allgemeines Flugblatt und 15 Spezialflugblätter in einer Gesamtauflage von 1 130 500 Stück herausgegeben. Dazu kamen 5 verschiedene Schriften in einer Gesamtauflage von 36 100 Stück und etwa 10 000 Plakate verschiedener Art.

Für den Dezemberwahlkampf war die zur Verfügung stehende Zeit recht knapp. Trotzdem wurde sowohl in der mündlichen wie in der schriftlichen Aufklärungsarbeit außerordentlich viel geleistet.

Als dann im März und April 1932 die nächsten Reichspräsidentenwahlen anstanden, hatte sich die politische Landschaft schon gründlich geändert: Hitler und die NSDAP waren im Zuge der Weltwirtschaftskrise und der ihr folgenden Massenarbeitslosigkeit in Deutschland zu einem gewichtigen Machtfaktor geworden. Um einen Reichspräsidenten Hitler zu verhindern unterstützte die SPD wie auch die übrigen Parteien des republikanischen Blocks die erneute Kandidatur Hindenburgs.

Schon außergewöhnlich früh erkennen Eislinger Sozialdemokraten die heraufziehende faschistische Gefahr für die junge Weimarer Republik. In einem Protokollvermerk vom 12. 6. 1923 wird berichtet, daß der 1. Vorsitzende der Kleineislinger SPD (Friedrich Rieker) in einer Versammlung "den derzeitigen Stand der Faschistenbewegung" zur Diskussion bringt.

1 1/2 Jahre später, bei der Reichstagswahl vom 7. 12. 1924 kandidiert die NSDAP erstmals auch in Eislingen und erreicht in Kleineislingen 27, in Großeislingen 11 Stimmen.

1931 warnt ein Rundschreiben des SPD-Landesvorstands davor, die Nazi-Versammlungen zu besuchen, man "solle doch den Nazi nicht immer die Kassen füllen durch die hohen Eintrittsgelder, die sie verlangen." Im selben Jahr hält der Abg. Otto Steinmayer einen Vortrag zum Thema: "Der Kampf der Demokratie und Republik und der Irrwahn des Nationalsozialismus." Das Ziel der NSDAP, führte Steinmayer aus, "sei die Zerschlagung der Gewerkschaften, Genossenschaften, die Zertrümmerung der Republik und damit die Errichtung der diktatorischen Gewalt." Die Nazis "seien die Knüppelgarden des Kapitals. Unsere Aufgabe liegt darin, dem Faschismus von links und rechts entgegenzutreten."

Daß in Eislingen Sozialdemokraten und sozialdemokratische Wählerschaft dem Nationalsozialismus gegenüber alles andere als anfällig waren, beweisen die Ergebnisse der Reichstagswahlen der Jahre 1932 und 1933:

Abgegebene Stimmen für die SPD

Großeislingen	
6. Nov. 1932	**5. März 1933**
404	**494**

Kleineislingen	
6. Nov. 1932	**5. März 1933**
331	**446**

Die letzte Eintragung im Kleineislinger Protokollbuch datiert vom 28. 1. 1932. Sehr wahrscheinlich wurde der Verein kurz danach aufgelöst.

Als am 27. 4. 1933 aufgrund des "Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder" die Gemeinderäte nach dem Wahlergebnis der Reichstagswahl vom 5. 3. 1933 umgebildet werden mußten, ergaben sich für die SPD in Kleineislingen 3 Sitze (Max Brandl, Chr. Letzgus, Fried. Probst), in Großeislingen 2 Sitze (Josef Kottmann, Emil Walter).

Die Teilnahme der SPD-Gemeinderäte an einer gemeinsamen Sitzung der Gemeinderäte von Groß- und Kleineislingen zum Zwecke der Vereinigung beider Gemeinden (4. 6. 1933) war dann offenbar nicht mehr erwünscht:

> **"Die Gemeinderäte der SPD nehmen an dieser Sitzung nicht mehr teil, nachdem sie der kommissarische Bürgermeister Schuster vor der Sitzung zu einer Besprechung gebeten hatte. Im Verlauf der Sitzung teilt Schuster mit, die Gemeinderäte der SPD haben "auf eine Teilnahme an der Sitzung freiwillig verzichtet"; er spricht ihnen den Dank für die bisher geleistete Arbeit im Gemeinderat aus".**

(R. Weiler, Das Jahr 1933 in Eislingen).



Münchener Ausgabe / Ausgabe A

174. Ausg. • 46. Jahrg. • Einzelpreis 15 Pf., 20 Pf.

Ausgabe A / Münchener Ausgabe

München, Freitag, 23. Juni 1933

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verboten

Das Ende der marxistischen Landesverratspartei – Die restlose Eingliederung aller Schaffenden in die deutsche Arbeitsfront – Die neuen Aufgaben der S.A. und S.S.-Fliegerstürme – Marxistischer Mord an Berliner S.A.-Männern

S.P.D. verboten

Berlin, 22. Juni.

Der Reichsminister des Innern hat am heutigen Donnerstag die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verboten. In einer Anweisung an die Ländergierungen hat der Reichsinnenminister ersucht, zu veranlassen, daß das Verbot durchgeführt wird.

Nach dieser politischen Kaltstellung der Sozialdemokraten in Eislingen folgen rasch weitere Repressalien:

30. 10. 1933: Nach einer Bekanntmachung des Oberamtes ist "volks- und staatsfeindliches Vermögen" einzuziehen; für Eislingen wird dazu Bezirksnotar Zeller bestellt; betroffen ist "das Vermögen der SPD, der KPD und ihrer Hilfs- und Ersatzorganisationen", in Eislingen auch die frühere Arbeiter-Sportvereinigung, deren Halle schon seit einiger Zeit beschlagnahmt ist.

(R. Weiler, Das Jahr 1933 in Eislingen).

Nachdem Reichsinnenminister Frick die SPD zur volks-und staatsfeindlichen Partei erklärt hatte und ihr am 22. 6. 1933 jede weitere Betätigung verbot, waren die deutschen Sozialdemokraten ein weiteres Mal in ihrer Geschichte gezwungen unterzutauchen und in der Illegalität oder im Ausland weiterzuarbeiten.

Der Neubeginn nach 1945

Bereits am 4. Mai 1945, also vier Tage vor der Kapitulation Deutschlands, bildete sich unter Vorsitz von Dr. E. Goebel ein provisorischer Stadtrat in den der Vorsitzende Personen mit einwandfreier antifaschistischer Vergangenheit berief. Aus den Reihen der Sozialdemokratie gewann Dr. Goebel Christian Letzgus (Vorsitzender Klein-Eislingen 1926-33), Dr. Karl Heinz Scheller, am 18. 5. rückte Emil Walter (1. OV.-Vors. der SPD-Eislingen nach 1945), am 20. 8. Georg Rohrer nach.

Letzterer wird am 4. 9. 1945 kommissarischer Bürgermeister, nachdem ihm die Leitung der Stadtverwaltung vom bisherigen stellvertretenden Bürgermeister Gottlieb Nürk übergeben worden war.

Bei der ersten Gemeinderatswahl nach dem Krieg am 26. 1. 1946 ziehen für die SPD vier (Leonhard Schuster, Wilhelm Blind, Josef Kottmann, Christian Letzgus), für die CSV (später CDU) zehn, die Freien Wähler drei und die KPD ein Vertreter in das neue Gremium ein. Die Wahlbeteiligung lag bei 91,55 %!

Am 23. 3. 1946 wurde Georg Rohrer (SPD) wie es damals noch üblich war vom Gemeinderat zum Bürgermeister gewählt (mit 7 Stimmen bei 10 Enthaltungen bzw. ungültigen Stimmen). Rohrer blieb bis zum 15. 10. 1947 im Amt. Sein Nachfolger durch Volkswahl wurde Erwin Maier. Seit 1978 hat die Stadt Eislingen mit Günther Frank wieder einen sozialdemokratischen Bürgermeister.

Nach einer ersten Kundgebung mit Bürgermeister Rohrer im „Adler" am 4. November 1945 erfolgte bereits am 9. November 1945 im "Ritter" die Gründung des SPD-Ortsvereins Eislingen. Die SPD war somit die erste Partei, die sich in Eislingen nach dem Krieg wieder konstituierte. Emil Walter wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, Leonhard Schuster wurde Kassier. Der Mitgliederstand am 1. 9. 1947 wird mit 324 Personen angegeben, davon 191 Männer und 133 Frauen).

Die Quellenlage über diese ersten Jahre der SPD Eislingen nach Kriegsende ist äußerst dürftig, betrifft aber nicht nur den Ortsverein in Eislingen sondern beinahe alle Ortsvereine

im Land. Dieser Umstand mag vor allem auf die damals schwache hauptamtliche Struktur der gesamten Parteiorganisation Südwest zurückzuführen sein. Im württembergischen Landesteil existierten seinerzeit nur zwei Geschäftsstellen (Unterbezirksbüros).

Dieser Zustand währte bis in die späten 60er Jahre. Bis etwa in diese Zeit hatte die in Esslingen angesiedelte und von nur einem Geschäftsführer nebst Sekretärin geführte Geschäftsstelle die Landkreise Aalen, Schwäbisch Gmünd, Esslingen, Waiblingen, Nürtingen, Reutlingen, Tübingen und Göppingen zu betreuen. Diese 8 Landkreise umfaßten 11 Landtags- und 5 Bundestagswahlkreise! Auch mußten vielerorts erst wieder neue Ortsvereine gegründet werden, denn Mitte der 60er Jahre gab es in den von Esslingen aus betreuten 392 Gemeinden erst 106 SPD-Ortsvereine.

Die Eislinger Sozialdemokraten können daher stolz auf die frühe Wiedergründung ihres Ortsvereins nur wenige Monate nach Kriegsende sein!

Während die Parteiorganisation Südwest schon 1952 über etwa 39 000 Mitglieder verfügte, waren die 50er Jahre dennoch geprägt von einem enormen Mitgliederschwund. Sicher liegen die Gründe dafür in der enormen Beanspruchung der Menschen in der Wiederaufbauzeit, die für Parteiarbeit nicht mehr allzu viel Raum ließ.

Ursächlich war aber sicher auch die starke Überalterung des Mitgliederbestandes nach Kriegsende: 1953 waren rund 71 % der SPD-Mitglieder im Südwesten über 45 Jahre alt. So ist anzunehmen, daß auch in Eislingen die anfänglich hohe Mitgliederzahl in diesem Jahrzehnt zurückging. In den vergangenen Jahren zählte der SPD-Ortsverein immer konstant über hundert Mitglieder und hat im Jubiläumsjahr 1987 104 Mitglieder.

Gründungsmitglieder des sozialdemokratischen Vereins Groß-Eislingen

Joseph Walter (1. Vorsitzender)
Jakob Georgii (Schriftführer)
Anton Lohrmann (Kassier)
Albert Hiller, Herrmann Klenk, Joh. Riegraf,
Max Brandl, August Walter, L. Georg Bäßler, Paul Mahle.

Vorsitzende Groß-Eislingen 1897-1912

1897 - 1898	Joseph Walter
1898 - 1899	Alois Schwarzkopf
1900	Joseph Walter
1901 - 1912	Andreas Schleicher

Vorsitzende Klein-Eislingen 1917-1933

1917 - 1919	Julius Frech
1920 - 1921	Christian Klement
1921 - 1922	Wilhelm Schwarz
1922 - 1923	Friedrich Riecker
1923	Christian Letzgus
1923 - 1924	Friedrich Riecker
1924 - 1926	Rudolf Reichart
1926 - 1933	Christian Letzgus

Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei OV-Eislingen seit 1945 bis heute

Emil Walter
Bruno Kasper
Reinhold Schönhardt
Gerhard Nürk
Manfred Holl
Egon Baumann
Walter Kuhn
Stefan Maldacker

Der SPD-Ortsverein Eislingen 1987

1. Vorsitzender:	Stefan Maldacker
2. Vorsitzende:	Hartmut Komm
	Peter Schmidt
Kassier:	Gerda Wurz
Schriftführer:	Harald Kraus
Pressewart:	Hartmut Komm
Beisitzer:	Elfriede Raab
	Peter Ritz
	Siegrid Holl
	Konrad Diessenbacher
	Helmut Knaus
	Walter Kuhn
	Joachim Weiler
	Erich Nord

SPD-Vertreter im Eislinger Gemeinderat

Peter Ritz (Fraktionsvorsitz.), Heckenweg 2 (81 21 22)
Elfriede Raab, Kornbergstr. 26 (82 28 08)
Waldemar Berg, Leibnitzstr. 49 (8 29 06)
Peter Schmidt, Gottfried-Keller-Str. 3 (81 19 29)
Stefan Maldacker, Salacher Str. 74 (8 25 61)
Anni Diessenbacher, Brucknerstr. 5 (8 91 92)

Anläßlich des 100 jährigen Jubiläums des SPD Ortsvereins Eislingen findet vom 16. 8. – 22. 8. 87 im Gebäude der Alten Post eine Ausstellung mit dem Titel "ARBEITER. Kultur und Lebensweise im Königreich Württemberg" statt. Diese Ausstellung wurde vom Ludwig-Uhland-Institut für empirische Sozialwissenschaften der Universität Tübingen erarbeitet.
Ausstellungseröffnung Sonntag, 16. 8. 87, 11.00 Uhr
Öffnungszeiten Mo. – Fr. 17.00 – 19.00 Uhr
Sa. 22. 8. 11.00 – 19.00 Uhr
Für Gruppen nach Vereinbarung.